



**Rechenschaftsbericht
der Geschäftsleitung
zu Händen der
14. ordentlichen
Generalversammlung
vom 18. 9. 2013**

Mit gutem Gewissen kann ich versichern, dass wir auch im 14. Verbandsjahr zielgerichtet auf dem Wege voranschreiten, die Schulleitungen zu stärken und den Beruf der Schulleiterin / des Schulleiters in der Öffentlichkeit, den Amtsstellen, den Behörden und der Politik als wichtigen Partner in der Bildungslandschaft zu verankern. Auf ein paar wichtige Schritte auf diesem Wege werde ich im Folgenden kurz eingehen. Unsere regelmässig erscheinenden, professionalisierten Rundmails sollen zur Information unserer Mitglieder beitragen! Dank diesen permanenten Informationen erlaube ich mir, auch diesen Jahresbericht sehr kurz zu halten.

Der auf den ersten Januar 2013 erfolge **Wechsel in der Leitung der Geschäftsstelle** ist problemlos über die Bühnen gegangen. Dani Huber hat die Leitung der Geschäftsstelle an Michael Brugger übergeben. Die Zusammenarbeit der Geschäftsleitung mit ihm und allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Federas klappt tadellos. Herzlichen Dank.

Es war uns schon lange bewusst, dass unsere **Homepage** überhaupt nicht dem von uns angestrebten professionellen Auftreten entsprach. Unser Ziel war es, sobald es unsere Finanzen zulassen würden, diese neu zu gestalten. Dank der "Defizitgarantie" einiger Geschäftsleitungsmitglieder konnten wir dieses Vorhaben auf die heutige Generalversammlung in die Tat umsetzen. Herzlichen Dank für diesen finanziellen "Fallschirm". Ab sofort ist Moritz Stutz für die Aktualität unserer Homepage zuständig.

Das Berufsbild und das Berufsleitbild Schulleitung sind seit nunmehr gut zweieinhalb Jahren ein zentrales Thema der Geschäftsleitung. Unter der Leitung von Moritz Stutz und unter Mithilfe von Beat Bucher waren wir stets mit Hochdruck daran diese zu erarbeiten. Es freut mich ausserordentlich, dass an der heutigten Generalversammlung diese beiden zukunftsweisenden Dokumente verabschiedet werden können. An dieser Stelle danke ich Moritz

Stutz und Beat Bucher ganz speziell für die riesige Arbeit, die sie für unseren Berufsstand geleistet haben. Danken möchte ich auch allen unseren Mitglieder. Sie haben Ja zu diesem Grossprojekt gesagt und dieses auch finanziell mitgetragen! Abgeleitet von den zwei Grundlegendokumenten werden heute auch die Arbeitsfelder bestimmt werden, welche die Geschäftsleitung in den nächsten Jahren prioritär behandeln soll.

Der Zug „**Be- und Entlastung in der Volksschule**“ wurde mit Volldampf gestartet, im Moment aber steht er auf dem Abstellgleise. An der Basis ist von Entlastung noch sehr wenig zu spüren. Zum Glück haben wir unser Projekt “Berfusbild” vom grossen BiD-Zug abgekoppelt und mit eigener Lokomotive weitergezogen! Unser Projekt ist eines der wenigen, das zu einem wirklichen Ergebnis geführt hat und nun hoffentlich zu der im Projekt Be-/Entlastung geforderten Stärkung der Schulleitungen beitragen wird. Dies ist auch unseren Mitgliedern zu verdanken, die nicht dem politischen „Unwort“ Kostenneutralität verfallen sind, sondern mit ihrem Verbandsbeitrag diese grosse und wichtige Arbeit zu einem grossen Teil finanziert haben! Im Moment scheint es leider für die Politik nichts anderes zu geben, als die Kostenneutralität auf allen Ebenen zu verteidigen. Entlastung ohne Mehrkosten und erst noch ohne Abstriche ist kaum zu haben. Das ist eventuell zu logisch, um in der Politik Fuss zu fassen.

Heute ist der **Lehrermangel** unser ständiger Begleiter. Da einige eingeleitete Massnahmen greifen, hat sich die Lage auf der Primarstufe für den Moment ein wenig entspannt. Auf der Sekundarstufe und im sonderpädagogischen Bereich jedoch sieht es immer noch nicht sehr rosig aus. Von einer längerfristigen Entspannung kann aber nicht gesprochen werden. Die Schülerzahlen steigen und die Pensionierungswelle hat ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht.

Endlich ist der neue **Berufsauftrag für Lehrpersonen** vom Kantonsrat verabschiedet und kann, wenn nicht noch irgendwelche politischen Ränkespiele

dies verhindern, bald umgesetzt werden. Seit unser Verband besteht liessen wir immer wieder verlauten, dass genau dieser Berufsauftrag dringend nötig ist, um eine Schule wirklich führen zu können. Die nun gegebene Flexibilität bringt den Schulleitungen zwar Mehrarbeit, doch die damit gewonnene Gestaltungsfreiheit wiegt diesen Nachteil bei Weitem auf.

Mit dem endlich gefassten Entscheid die Unterrichtsverpflichtung für Schulleitende aufzuheben, rückt auch die Frage der **Arbeitszeit für Schulleitende** wieder vermehrt in den Mittelpunkt unserer Arbeit in der Geschäftsleitung. Im Wissen darum, dass in den meisten Gemeinden ein Grossteil der 4 Lektionen "Unterricht" für Schulleitungsarbeit verwendet wurde, sind wir zusammen mit dem Verband der Schulpräsidien und dem Verband des Personals der Zürcher Schulverwaltungen daran, ein Modell zu erarbeiten, welches den Schulleitungen ermöglichen soll, ihre Arbeit möglichst ohne Mehr- oder Überzeit leisten zu können. Wir hoffen sehr, dass die Bildungsdirektion auf den Vorschlag dieser drei doch wichtigen Verbände eingeht und möglichst bald eine neue Berechnung der Schulleitungsarbeitszeit eingeführt wird.

Ein Schwergewicht unserer Arbeit ist und bleibt die **Öffentlichkeitsarbeit**. Hierzu gehören die Medienarbeit und das Lobbyieren für unsere Sache. Wir versuchen in verschiedenen Gremien und auf allen Stufen den Schulleitungsgedanken zu verankern. Es ist und bleibt uns ein Anliegen, die Schulleitungen nicht nur im Schulumfeld, sondern in der Gesellschaft zu verankern. Nur wenn uns dies gelingt, haben wir auch auf dem politischen Parkett Unterstützung, und diese wird je länger je wichtiger. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung funktioniert meistens gut, im politischen Umfeld aber brauchen wir noch mehr Gewicht. Dies zu erreichen ist nur über Beziehungen und eine starke Medienpräsenz möglich. Damit wir aber in den Medien Gehör finden, ist eine möglichst grosse Mitgliederzahl dringend nötig,

ideal wären über 90% der Schulleiterinnen und Schulleiter. Mitglieder gewinnen wir, wenn „man“ uns kennt, und man kennt uns, wenn wir in den Medien präsent sind. Wir bewegen uns also in einer Spirale, und diese muss nach oben zeigen. Wenn jedes Mitglied des VSLZH in seinem Umkreis Schulleiterinnen und Schulleiter animiert, in den VSLZH einzutreten, dann sind wir auf dem richtigen Wege! Ich hoffe, dass auch das von unserem Verband erarbeitete Berufsbild dazu beitragen wird, den Mitgliederbestand deutlich zu erhöhen! Es muss unser Ziel sein, im schulpolitischen Umfeld als Schwergewicht auftreten zu können. Wir bleiben dran.

Ein schwieriges Thema sind die **Finanzen**. Wir versuchen wo immer möglich zu sparen. Aus diesem Grunde verzichtet die Geschäftsleitung auch weiterhin darauf, die von der GV 2012 zugesprochene Entschädigung vollumfänglich zu beziehen. Um aber unser Ziel zu erreichen, die Schulleitung in allen Gremien zu etablieren, müssen wir überall mit dabei sein. Als Verband einer kleinen Berufsgruppe müssen wir mindestens so aktiv sein wie ein Verband mit einem viel grösseren Mitgliederpotential. Dies wiederum heisst, dass gleich hohe Kosten auf weniger Mitglieder verteilt werden können. Im folgenden Verbansjahr versuchen wir, dies mit einem kleineren Mitgliederbeitrag trotzdem zu erreichen. Gerne wären wir noch günstiger, dies ist im Moment leider nicht möglich, ohne unsere erarbeitete Stellung im Bildungsumfeld aufs Spiel zu setzen. Ein wichtiger Bestandteil des Verbandsgedankens ist auch das Solidaritätsbewusstsein der Mitglieder. Die für unsere Mitglieder kostenlose Auskunfts- und Beratungstätigkeit unserer Geschäftsstelle (und teilweise auch der Geschäftsleitungsmitglieder) wird je länger je mehr genutzt. Und das ist gut so. Dies aber heisst, dass wiederum Kosten anfallen, welche auf die doch kleine Anzahl Mitglieder verteilt werden müssen. Die Beratungskosten pro Fall belaufen sich im Durchschnitt auf etwa 200.— Franken. Auch hier wieder der

Aufruf: Werbt Mitglieder, jedes Mitglied mehr bringt uns der Beitragsreduktion einen Schritt näher!

Im Verbandsjahr 12/13 brauchten wir neun Geschäftsleitungssitzungen. Eine dieser Sitzungen haben wir, wie auch die Jahre zuvor, zu einer zweitägigen „Klausur“ ausgebaut. Dies wiederum mit grossem Erfolg. Dank E-Mail können wir die Sitzungen auf ein Minimum beschränken.

Jedes Vorstandsmitglied hatte nebst den Geschäftsleitungs- und Berufsauftragssitzungen noch viele Anlässe zu besuchen. Sitzungen mit den Vorständen anderer Verbände, mit dem VSA, mit der PHZH, der Synode oder diversen Arbeitsgruppen. Bei der Mitwirkung in allen diesen Gremien werden wir gehört und es gelingt uns, die Sicht der Schulleitungen einzubringen.

Wir hoffen sehr, dass auch im neuen Verbandsjahr unsere Rundmails gelesen und unsere neue Homepage vslzh.ch von euch allen ab und zu aufgesucht wird und wir so Neuigkeiten verbreiten können. Anregungen, Kritik und Fragen sind auch per Mail jederzeit willkommen.

Am Ende meines zweitletzten Rechenschaftsberichtes möchte ich meinen Vorstandskolleginnen und meinen Vorstandskollegen ganz herzlich für die sehr konstruktive Zusammenarbeit danken. Ebenfalls danken möchte ich der Federas, allen voran Michael Brugger und Florian Sorg. Ich erfahre durch unsere Geschäftsstelle eine sehr grosse Entlastung! Der Beruf der Schulleiterin und des Schulleiters ist leider noch lange nicht überall akzeptiert und etabliert. Es ist eines unserer Ziele, die Verankerung der Schulleitung im schulischen, politischen und gesellschaftlichen Umfeld wie bis anhin voranzutreiben. Dies trotz „Kostenneutralität“ und anderen politischen Unwegsamkeiten. Wir bleiben dran!

Für die Geschäftsleitung

Peter Gerber, Präsident